

Insel Verlag

Leseprobe



Haustedt, Birgit
Hamburg – Lieblingsorte

Mit zahlreichen Fotografien

© Insel Verlag
insel taschenbuch 4290
978-3-458-35990-6

insel taschenbuch 4290
Birgit Haustedt
Hamburg – Lieblingsorte



LIEBLINGSORTE

Insel

HAMBURG

BIRGIT HAUSTEDT



Erste Auflage 2015

insel taschenbuch 4290

Originalausgabe

© Insel Verlag Berlin 2015

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch
Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für Inhalte von Webseiten Dritter, auf die in diesem Werk
verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber
verantwortlich, wir übernehmen dafür keine Gewähr.

Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung
nicht erkennbar.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlaggestaltung und Layout: Marion Blomeyer, München

Illustrationen: Ryo Takemasa, Tokio

Karten: Peter Palm, Berlin

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-35990-6

INHALTSVERZEICHNIS



ALTSTADT: HAMBURGS ZENTRUM

- Die Alsterarkaden 12
- Die Mellin-Passage 15
- Der Hygieia-Brunnen im Ehrenhof des Rathauses 18
- Lunchkonzerte in der Börse 21
- Die Seetonne in der Handelskammer 23
- Das Heine-Denkmal 25
- Der Bischofsturm in der Backhus-Filiale 28

NEUSTADT

- Der Micheltürmer 34
- Hummel, Hummel, Mors, Mors 37
- Der Tempel in der Poolstraße 40
- Das Gängeviertel 43
- Der japanische Garten in Pflanzen und Blumen 46

SCHANZENVIERTEL UND ST. PAULI

- Das Café unter den Linden 52
- Universo Tango 55
- Das Bambi-Kino: Wo die Beatles zuerst in Hamburg wohnten 57
- Der Comicluden Strips & Stories 60

HAFENCITY UND SPEICHERSTADT

- Die Oberhafenkantine 64
- Das Wasserschloss in der Speicherstadt 67
- Miniatur Wunderland 70
- Eine Orgel für Bach in der Katharinenkirche 73

HAFENRAND UND LANDUNGS- BRÜCKEN

Paternosterfahren im
Slomanhaus 78
Deutschlands ungewöhn-
lichster Weinberg und die
besten Fischbrötchen 81
Der Alte Elbtunnel 83
Dockland 86

ALTONA UND OTTENSEN

Das Mercado 90
Der letzte Fischschornstein
in Ottensen 93
Meta Mollers Grab bei der
Christianskirche 96
Der Eisladen in Ottensen 99

ELBUFER UND ELBVORORTE

Alter Schwede und andere
Steinreste 104
Luzifers Kiosk 107
Caspar Voghts Instenhäuser 109
Der brennende Dornbusch im
Loki Schmidt Garten 112
Blankeneser Treppen 114
Der Römische Garten an der
Elbe 117

EPPENDORF UND HOHELUF

Aby Warburgs Bibliothek 122
Bonbon-Pingel auf dem
Isemarkt 125
Hoheluft und Falkenried 127
Der Vorhang des Holi-Kinos 130

ROTHERBAUM UND HARVESTEHUDE

Grindelviertel und
Joseph-Carlebach-Platz 134
Der Hörsaal im Museum
für Völkerkunde 137
Die Südseemasken im Museum
für Völkerkunde 140
Paddeln auf der Alster 143

WINTERHUDE UND BARMBEK

Die große Festwiese im
Stadtspark 148
Die Kranzjungfrau der Schiffs-
zimmerer 151
Die Waschküche in der
Jarrestadt 154

WANDSBEK UND RAHLSTEDT

Freud in Wandsbek 158
Schimmelmann-Mausoleum
und Claudius-Grab 160
Haus der Wilden Weiden 163

OHLSDORF, FUHLSBÜTTEL UND LANGENHORN

Der Garten der Frauen auf dem
Ohlsdorfer Friedhof 168
Der Lindenlaubengang
in Fuhlshüttel 171
Die Schwarzwaldsiedlung
in Langenhorn 174

ST. GEORG UND EILBEK

Das Literaturhotel Wedina
in St. Georg **180**
Das Fundus Theater in Eilbek:
Wenn Kinder die Regie
übernehmen **183**

ROTHENBURGSORT

Der Rosengarten am Bullen-
huser Damm **188**
Wasserkunst Kaltehofe **191**



SPRUNG ÜBER DIE ELBE: VEDDEL, WILHELMSBURG UND HARBURG

Die Veddeler Fischgaststätte:
Böhmen liegt am Meer **196**
Hafenmuseum **199**
Der Zollzaun in
Wilhelmsburg **201**
Der Horizontweg in Georgs-
werder **204**
Die Wilde 13. Mit dem Bus
durch Wilhelmsburg **207**
Die Alte Harburger
Elbbrücke **210**

WEIT WEG

Der Leuchtturm von
Neuwerk **216**

Abbildungsverzeichnis **219**
Register **222**

Altstadt

HAMBURGS ZENTRUM



Die Alsterarkaden – wo Hamburg wie Venedig leuchtet

ALSTERARKADEN
20354 HAMBURG

TIPP

DAS BESTE LOKAL UNTER
DEN ALSTERARKADEN: SALIBA
BESONDERS ZU EMPFEHLEN: DIE VORSPEISEN
UND DIE »SÜSSEN SÜNDEN DES ORIENTS«

NEUER WALL 13
TEL. 040 34 50 21
MO - SO 11 - 23 UHR

Glitzerndes Wasser, darüber ein weißes Häuserensemble mit eleganten Bogengängen – bei schönem Wetter fühlt man sich an den Alsterarkaden fast wie in Venedig. Kein Backstein trübt die mediterrane Eleganz.

Die Arkaden verdanken sich dem Großen Brand, dem die gesamte Hamburger Innenstadt bis zum Jungfernstieg im Mai 1842 zum Opfer fiel. Eine Tragödie für die Bewohner und die Stadtregierung, eine Chance für Stadtplaner und Architekten. Denn diese hatten jetzt gewissermaßen Tabula rasa. Wo früher alle Baustile durcheinandergewürfelt, die Gassen eng und die alten Fachwerkhäuser verwinkelt waren, sollte jetzt ein repräsen-



tatives, großzügiges und einheitliches Stadtzentrum entstehen. Vorbild dieser Neuerschaffung Hamburgs, darüber waren sich die beteiligten Planer bald im Klaren, sollte eine andere Metropole sein, die Seerepublik Venedig. Das Rathaus im Stil der italienischen Renaissance, der Rathausmarkt wie die Piazza San Marco, dazu herrschaftliche Bogengänge in Sichtweite. Über die Verlegung des alten Zentrums weg von Elbe und Trostbrücke hin in die Nähe der Binnenalster war man sich rasch einig, denn hier gab es mehr Weite und mehr Platz. Erster Bau und sozusagen Modell für den neuen Stil à la veneziana waren die Alsterarkaden, die der federführende Ar-

chitekt Alexis de Chateauf gleich nach dem Brand errichten ließ. Doch das städtebauliche Schmuckstück blieb lange solitär, Rathaus und Rathausmarkt wurden erst über fünfzig Jahre später fertig.

Inzwischen hatten sich Geschmack und Ansprüche gewandelt. Zwar zitiert das Rathaus immer noch die Renaissance, nun aber gewendet ins Protzige und ohne die leichtfüßige Eleganz der Serenissima. Und auch der Rathausmarkt ist trotz seiner beeindruckenden Weitläufigkeit nicht ganz zum Markusplatz geworden. Ein Wichtiges fehlt zudem: Kein historisches Kaffeehaus lädt zum Verweilen. Stattdessen kann man sich aber

auf die gerundete Wassertreppe an der Kleinen Alster setzen und hat – Rathaus und Rathausmarkt im Rücken – den schönsten Blick auf die Alsterarkaden. Die Treppe war ursprünglich Anleger für Kähne und Schuten, die vor der Alsterschleuse warteten. Doch da im Zuge der Modernisierung immer mehr Fleete zugeschüttet wurden, nahm auch der Wa-

renverkehr auf dem Wasser in der Innenstadt rapide ab. Heute hat die Treppe rein ästhetische Funktion. Ausgerechnet hier haben wir das Venediggefühl, wo doch der amphibische Charakter, der Hamburg mit Venedig verband, und die vielen Fleete, die als Lebensadern das Stadtzentrum bestimmten, immer mehr verschwunden sind.



Die Mellin-Passage

Die Kunst des Flanierens haben die Hamburger erst spät erlernt. Ziellos in der Stadt herumzuschlendern und Schaufenster anzuschauen – unvorstellbar für die geschäftigen Hanseaten. Das änderte sich erst, als große Teile der Innenstadt zwischen Jungfernstieg und Rathausmarkt nach dem Großen Brand von 1842 zu feinen Einkaufsstraßen mit teuren Läden umgebaut wurden. Einer der ersten war das noch heute bestehende Traditionsgeschäft Ladage & Oelke, das 1845 am Neuen Wall gegründet und mit seiner englisch inspirierten Understatement-Mode rasch bekannt wurde. Gleich daneben befindet sich eine kulturhistorische Rari-

MELLIN-PASSAGE
EINGANG ALSTERARKADEN ODER
NEUER WALL 1
20354 HAMBURG

TIPP

DIE BUCHHANDLUNG FELIX JUD
NEUER WALL 13
20354 HAMBURG
TEL. 040 34 34 09



tät: die älteste Einkaufspassage Hamburgs, die Mellin-Passage. Gebaut wurde sie 1864, ihren Namen verdankt sie einer hier ansässigen Drogerie, wie man noch an den Reklamezeichnungen auf den Wänden sieht. Wie ihre Vorbilder, die Pariser Passagen, wurde sie kostbar gestaltet: Säulen flankieren den Eingang, Blendarkaden veredeln die hohen Wände. Man fühlt sich an Kunstgalerien italienischer Renaissancepaläste erinnert – mit dem Unterschied, dass hier keine Bilder, sondern Waren ausgestellt werden. Hier tritt die Kunst in den Dienst des Kaufmanns, wie es in Walter Benjamins *Passagen-Werk* heißt. Dabei transzendiert die Kunst allerdings auch die Warenwelt. Das zeigt ein Blick auf die Deckengemälde. Die eleganten Jugendstil-Dekorationen wurden erst vor zwei Jahrzehnten bei

einer Restaurierung wiederentdeckt. Auch sie waren wohl im Auftrag Mellins entstanden, ihr Thema ist die weibliche Schönheit. Es handelt sich um vier Frauenporträts, welche die vier Lebensalter symbolisieren, dazu das jeweils passende kosmetische Produkt. Eine der Damen trägt eine Sanduhr, daneben ist ein schwarzer Rabe zu sehen – Zeichen des Todes und der Vergänglichkeit, die auch in eine Kirche passen würden und mehr zum Nachdenken über den Sinn des Lebens als zum Einkaufen einladen. Das alte Vanitas-Motiv, modern gefasst, thematisiert die Zeitlichkeit, der Waren und Mode unterworfen sind. Die leicht melancholische Stimmung der Passage mag aber auch daher rühren, dass heute nur noch wenige Menschen hier vorübergehen.

Der Hygieia-Brunnen im Ehrenhof des Rathauses

»Kurze Wege« zwischen Politik und Wirtschaft – so lautete das Motto beim Neubau des Hamburger Rathauses nach dem Großen Brand von 1842. Deshalb errichtete man es direkt neben der Börse. Verbunden sind beide Gebäude durch einen windgeschützten Innenhof im Stil der Renaissance. Als Schmuckstück war ein sprudelnder Brunnen vorgesehen, der von Merkur gekrönt werden sollte, dem antiken Patron der Händler und Lieblingsgott der Hamburger Senatoren und Kaufleute. Die Skulptur war bereits bestellt, da wurde sie 1896 klammheimlich durch eine weibliche Statue ersetzt, für die sich die Hanseaten bisher nicht begeistert hatten: Hygieia,

HYGIEIA-BRUNNEN
HAMBURGER RATHAUS
20095 HAMBURG
TÄGLICH 7 - 19 UHR



die griechische Göttin der Gesundheit.

Vorangegangen war 1892 eine der größten Katastrophen in der Geschichte Hamburgs: eine Choleraepidemie, an der mehr als 16 000 Menschen erkrankten und über 8000 starben. Verbreitet hatte sich die Krankheit außerordentlich rasch über Hamburgs marodes Trinkwassersystem. Während das Rathaus mit viel Geld immer prunkvoller ausgestattet wurde, hatte sich der Senat zur selben Zeit geweigert, eine moderne Wasserfilteranlage zu finanzieren. Als sich die Stadtoberen dann die kostbare Merkur-Skulptur leisteten, brach ein Proteststurm los. Selbst Bürgerliche prangerten jetzt die schmutzige Vermengung von Politik und Wirtschaft an.

In dieser Lage hatte Rathausarchitekt Martin Haller die – für den Senat – rettende Idee: ein Denkmal, das den Sieg über die Cholera feiert, mit der Göt-

tin der Gesundheit an der Spitze, die die Krankheit – symbolisiert durch ein Ungeheuer – mit den Füßen zermalmt. Der Münchener Bildhauer Joseph von Kramer entwarf eine Skulptur, die allerdings vielfach verändert wurde: Zuerst verkleinerte man das Cholera-Ungeheuer, dann tilgte man die Jahreszahl 1892, bis schließlich kaum noch etwas an die Schmach und Schuld des Senats erinnerte. Stattdessen schmückte sich das Rathaus jetzt mit dem Sieg über die Cholera, obwohl die Politiker die Krankheit durch unzureichende sanitäre Maßnahmen selbst mitverantwortet hatten.

Seit 2001 ist der Innenhof des Rathauses für die Öffentlichkeit zugänglich. Wenn wir den Hygieia-Brunnen mit seinen sprudelnden Wasserkaskaden heute anschauen, sehen wir nicht zuerst ein Denkmal der Schande, sondern eine Feier des Wassers als Lebenselixier der Stadt.